

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 2

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «Disneyisierung» des Alltags – Eine Ausstellung in Wiesbaden

Vermausung und Verentung der Welt

Dreimal dürfen Sie raten: Wer ist Marilyn Monroe punkto Bekanntheitsgrad überlegen und Coca-Cola ebenbürtig? Der Gedanke mag befremdlich wirken, doch das Wagnis sei erlaubt: unsere Quizfigur ist – global gesehen – bekannter als Wilhelm Tell.

Nein: ganz falsch. Nicht Ronald Reagan, aber ein Landsmann: Mickey Mouse, Star in über 140 Filmen. James Michener lästerte, er/sie sei der schlimmste Kulturschock, der jemals über

Von Frank Feldman

Amerika hereingebrochen sei. Ungezählt ihre Comic-Abenteuer, unvergessen im Hörgedächtnis die wie zerbrochene Glaskugeln aneinanderscheppernde Stimme. Doch sie hat einen Rivalen: Donald Duck Superstar, an Wutausbrüchen und hartgesottem Egoismus von nur wenigen Politikern übertroffen. Die Vertreter der Big-Bang-Theorie beharren auf dem 13. März als seinem Geburtstag, offiziell gilt dafür der 9. Juni 1934. Ganze 128 Kinofilme hat dieser Schmähflegel auf dem daunigen Kerbholz.

Klamaukbann

Was alle Welt seit einer geschlagenen Generation weiss und wispert: Überall ist Entenhausen. Und seit kurzem zeigt der Nassauische Kunstverein in Wiesbaden den poppigen Prozess der Veralltäglichen von Disney-Helden in ihrer gar nicht so kleinen Welt unter ebendiesem Titel.

Auch in der Politik sind Mickey Mouse & Co. überall. Ist einem bayerischen Politiker nach öffentlichem Granteln zumute, dann disqualifiziert er Bonner Schauturner als Mickey-Mouse-Politiker ab, oder missfällt einem hessischen Staatssekretär der Probelauf einer Reaktorprüf-

kommission, dann belegt er sie mit dem Klamaukbann: Mickey-Mouse-Kommission.

Vier Jahre benötigte die Projektgruppe Alltagsästhetik der Hochschule Bildende Künste in Braunschweig, um die Exponate für diese Wiesbadener Ausstellung zusammenzutragen. Kenner schütteln sich vor Staunen, liefert doch Bonn pertinente und immer wieder höchst bezügliche Sprechblasen am Laufmeter.

Donald-Duck-Kult

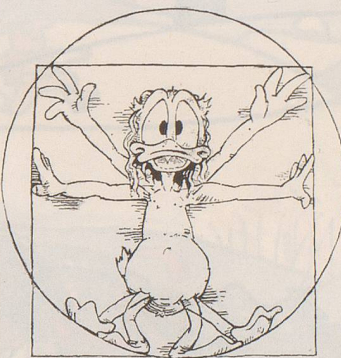
Längst gibt es Donaldisten, die ihre Kultfigur in einen Früh- und Spätklassizismus unterteilen. Das millionenschwere Disney-Imperium ist da längst nicht so akademisch-zimmerlich.

Was veranlasst junge Künstler von Hochschulreife, Donald und Mickey die Ehre zu erweisen? To take the mickey out of someone (jemanden zum Gespött machen, wie die Yankees sagen würden) – diese Motivation ist es bestimmt nicht. Dazu ist Mickey zu beliebt, und einige dieser jungen Leute glauben, ein Rembrandt wäre sich nicht zu schade gewesen, Mickey zu konterfeien. Wie auch immer: vergessen ist die politische Hatz, die in den 50er Jahren gegen Comics geblasen wurde, worauf die Comic-Verlage auf Tauchstation gingen. Ein Buch des amerikanischen Pädagogen Frederic Wertham («Seduction of the Innocent») läutete mit dem Eifer eines kommunistenfressenden McCarthy das grosse Aufräumen der Hefte und ihrer gemutmassten Unterwanderung

westlicher Werte ein. Alles vergessen und verziehen in einer Zeit, in der jeder achte amerikanische Schüler (laut neuester Umfrage) die Vereinigten Staaten vergeblich auf der Weltkarte sucht. Wo er Mickey Mouse und Donald Duck findet, weiss er.

Veralltäglichen

Spiritus rector der Projektgruppe, die jetzt die Ausstellung bis zum 18. Januar ausrichtet, ist Prof. Dr. Eckhard Bauer, 44. Sein Konzept: «Die Ausstellung versucht Wirklichkeitsebenen widerzuspiegeln, die sich in den Comic-Figuren und um sie herum



Hätten die berühmten Künstler der Vergangenheit die Bewohner Entenhausens gekannt, sie hätten die Enten und Mäuse bestimmt gemalt und gezeichnet.

entdecken lassen. Wir präsentieren einen Ausschnitt aus der Vermarktung von Mickey und Donald anhand von Alltagsgegenständen, die szenisch in Environments einer Wohnung aufbereitet sind.»

Eine Dokumentation belegt die «Disneyisierung» des Alltags und gibt Beispiele der Veralltäglichen der Comic-Figuren als Chiffren bei Politikern, Intellektuellen und Jugendlichen.

Seit Asterix seinen Siegeszug durch deutschsprachige Länder begann, braucht sich kein Erwachsener bei der Lektüre von Comics zu schämen. Das Wunder der ewig jugendlichen Mickey und des niemals schikaniermüden Donald hat eine Weltgeltung erreicht, die jeden Klassiker in den Schatten stellt. Und wie das so oft der Fall ist, wenn das Absurde Wirklichkeit wird: Donald und Mickey sind in fast jedem Ministerium präsent. Ein Blick in die Tagesschau genügt. Die Comics brauchen wir gar nicht mehr.

PRISMA

«Nit möööglich»

Der Geschäftsführer einer Berliner Zeitung in der Hauspostille intern als Kolumnist: «Ende Jahres durften wir auf 12 Monate zurückblicken!» -te

Rent-a-friend

In den USA muss auch der Einsamste nicht mehr auf einen Partner verzichten: «Mein bester Freund» stellt Fragen, wird ärgerlich, borgt Geld, gibt Trost und ist – ein Videoband! – Der Einsamen-Heini bleibt aber stumm, wenn der Recorder nicht funktioniert ... kai

Eisige Strafen

Da Tino Catti als Berater des Eishockeyclubs Olten unerwünscht ist, erklärte Fachmann Catti seinen Austritt, legte die Ehrenmitgliedschaft nieder und entzog Präsident Bitterli auch noch das «Du» ... kai

Kochkunst

Im Katalog des Schweizer Buchhandels 1987 sind über 2500 ausgewählte Bücher nach 14 Sachgruppen geordnet. Und wo sind die Kochbücher zu finden? Unter «Mensch und Körper», «Natur», «Kunst und Künstler» oder «Probleme unserer Zeit»? Bei «Hobbies und Sport», natürlich. -r

Dutzend voll

Das Caabaret ist nicht tot, im Gegenteil, dank den quirligen, geistreichen, ewig jungen Cés Keiser und Margrit Läubli lebt es munter fort. Opus an Opus reihten die beiden aneinander, und jetzt hat Zürich die Uraufführung des neuen «Opus 12» erlebt. bi

Nachschub

Rund um den Erdball flog ein Flugzeug, ohne ein einziges Mal zu tanken. So bewältigt Papa nicht einmal abends den Heimweg. ea

St. Moritz
HOTEL EDEN GARNI

Das ruhig gelegene Hotel mit dem persönlichen Charakter im Herzen von St. Moritz-Dorf. Gemütlich und modern eingerichtete Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Radiowecker, Selbstwahltelefon. Das Hotel für vergnügliche Wander- und Sportferien im Engadin. In unmittelbarer Nähe der Bergbahnen.

Familie M. Degiacomi
Tel. 082/3 61 61, Telex 74401